

# Fünfter Abschnitt.

## **Hamburg im Kriegsjahr 1914.**

Der Frevelhaft von den Feinden Deutschlands unter Vorantritt Englands angezettelte Weltkrieg entziesse auch in Hamburg eine vaterländische Begeisterung und opferwillige Hingabe aller an das Ganze, die in der Geschichte wohl kaum ihresgleichen hat. Für Hamburg mußten die Folgen des Kriegsausbruches noch schwerer sein als für manche andere Gegenden Deutschlands, da ihm sofort seine Lebensader, der Welthandel, unterbunden wurde. Während aber seine Häfen verödeten und die wehrfähige Mannschaft zum Heere eilte, zeigte sich in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Ausnahme der feste Wille, überall dort, wo es nützte, hilfreich einzuspringen. Senat und Bürgerschaft gingen mit gutem Beispiele voran, Gesellschaften und Vereine stellten sich in den Dienst der Allgemeinheit, mit praktischem Blick wurden neue Organisationen geschaffen, und die Mittel flossen in reichem Maße den Stellen zu, von denen aus sie in zweckmäßiger Weise zur Verwendung gelangen sollten. So fand die erste Zeit auch unsere Vaterstadt zum Handeln bereit; sie erwies sich der Vorfahren und der Größe der Gegenwart in vollem Maße würdig.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung für den Bezirk des 9. Armeekorps der Kriegszustand erklärt worden war, erließ der Senat am 31. Juli eine Bekanntmachung, in der es hieß, daß die vollziehende Gewalt an den Kommandierenden General des 9. Armeekorps übergegangen sei und alle Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden innerhalb des hamburgischen Staatsgebietes dessen Anordnungen Folge zu leisten hätten. Gleichzeitig erließ die Deputation für Handel und Schifffahrt eine Bekanntmachung, nach der allen in Hamburg, Finkenwärder und Cuxhaven liegenden Schiffe das Auslaufen aus dem Hafen verboten wurde. Am 2. August erschien ein Aufruf an die Bewohner Hamburgs, der von der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit, der Patriotischen Gesellschaft, der Vaterländischen Frauenhilfe und dem Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine unterzeichnet war. Dieser Aufruf forderte zu einer nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgehenden Organisation aller Kräfte auf, um sich der in Kriegszeiten Bedrängten anzunehmen. An demselben Tage trat dann die Hamburgische Kriegshilfe, der sich außer den Unterzeichnern des Aufrufs noch Vertreter der Landeskirche, der Allgemeinen Armenanstalt, der Stadtmission und der Wohlfahrtskommission der deutsch-israelitischen Gemeinde angeschlossen hatten, zu ihrer ersten geschäftlichen Sitzung zusammen, in der sofort die Bildung von Bezirksausschüssen in allen Stadtteilen beschlossen wurde. Am 4. August wurde ein Aufruf des Roten Kreuzes in Hamburg veröffentlicht, der vom Hamburgischen Landesverband, dem Vaterländischen Frauenhilfsverein, der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege und der Hamburger Kolonne vom Roten Kreuz unterzeichnet war. So war schon in den ersten Tagen alles vorbereitet worden, um die Folgen des Krieges, soweit dies überhaupt möglich ist, zu mildern und den Bedürftigen zu helfen. Auf weitere Einzelheiten der Hilfstätigkeit kommen wir noch später zurück.

Der Senat hatte schon am 1. August Ausführungsbestimmungen zum Reichsmilitärgesetz erlassen, in denen die Verhältnisse der einberufenen oder freiwillig in das Heer und die Marine eintretenden Staatsbeamten in bezug auf ihre Wiederanstellung nach erledigter Dienstpflicht, auf den Weiterbezug des Gehaltes usw. geregelt wurde. Ebenso machte der Senat, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Bürgerschaft, mit Übereinstimmung des Bürgerausschusses einen Amnestieerlaß für aktive Soldaten in Hamburg bekannt.

Die Bürgerschaft trat darauf am 6. August zu ihrer ersten Kriegstagung zusammen. Der Präsident Dr. Schön eröffnete die Versammlung, die sich sofort von ihren Sitzen erhob, mit einer kernigen Ansprache, in der er hervorhob, daß die Verbote des jetzt entbrannten Weltkrieges, des größten der Weltgeschichte, schon lange erkennbar gewesen seien, lange habe der Druck der Ungewißheit auf unserem Volke gelastet. Jetzt sei diese Ungewißheit von ihm genommen und die Stunde der Klärung und Auseinandersetzung gekommen. Wer in Hamburg hätte es wohl gedacht, daß England sich so weit erniedrigen würde, sich an die Seite der Meuchelmörder zu stellen und mitzuwirken an der Vernichtung deutscher Kultur zugunsten slawischer Roheit und Unkultur. England habe damit ein Verbrechen begangen, das es noch einmal bitter bereuen werde. Im Namen der Bürgerschaft gebe er dem heißen Wunsche Ausdruck, daß dieser notwendige und gerechte Krieg unserem Volke Ruhm und Sieg und glückliche Fortentwicklung bringen möge, und daß er auch dazu beitragen möge, uns dauernd innerlich gesunden zu lassen. Das Hurra auf Kaiser, Heer, Flotte und Vaterland, mit dem die Ansprache schloß, fand begeisterten Widerhall in der Versammlung.

Alle Anträge des Senats wurden in dieser Sitzung einstimmig angenommen. Sie betrafen den schon erwähnten Erlaß einer Amnestie; die Bereitstellung von fünf Millionen Mark zur Bestreitung von aus dem Kriegsverhältnis erwachsenden Ausgaben und die Wahl von zehn bürgerschaftlichen Vertrauensmännern, die mit dem Senat sich über die Verwendung der einzelnen Beträge verständigen sollten; ferner den Erlaß eines Gesetzes über Gehalts- und Lohnzahlungen an staatliche Angestellte und Arbeiter während des Kriegsdienstes; die Errichtung einer hamburgischen Beleihungskasse für Hypotheken; Gewährung einer Staatshilfe an die Patriotische Gesellschaft zur weiteren Ausgestaltung der Arbeitsvermittlung und endlich die Beteiligung an der Hamburgischen Bank von 1914, der eine Staatshilfe bis zum Höchstbetrage von fünf Millionen Mark gewährt wird. Einzelheiten über dieses und andere Geldinstitute finden sich weiter unten.

In der folgenden Sitzung der Bürgerschaft, am 29. August, standen ebenfalls verschiedene Anträge zur Beratung, die sich auf die Hilfstätigkeit beziehen, so die Errichtung einer Hilfskasse für Gewerbetreibende, die Bewilligung von 200 000 Mark für Ostpreußen, sowie ein Antrag von

O. Blume und Genossen betreffend Maßnahmen in Rücksicht auf die durch den Krieg veranlaßten wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Senatsanträge wurden wiederum genehmigt, und die Besprechung des letzten Antrages gab die sichere Erkenntnis, daß es an keiner der berufenen Stellen an dem ersten Willen fehlte, alles Mögliche zu tun. In der Sitzung vom 16. September wurden fünf Millionen für die staatliche Kriegshilfe bewilligt. Aus der Sitzung vom 23. September ist hervorzuheben, daß anstandslos ein Senatsantrag genehmigt wurde, nach dem die staatlichen Angestellten und Arbeiter auch dann die nun gesetzlichen Löhne erhalten, wenn sie nicht im Heere, sondern im Roten Kreuz Dienst tun.

In der Bürgerschaftssitzung vom 7. Oktober kam ein Senatsantrag auf Gewährung einer Unterstützung in der Höhe von 100 000 Mark für Elsaß-Lothringen zur Annahme. Ferner wurde eine Reihe von Anträgen genehmigt, die sich auf Beschaffung von Arbeit beziehen. Am 21. Oktober teilte der Senat der Bürgerschaft mit, daß mit Rücksicht auf den Kriegszustand in diesem Jahre der „Dom“ genannte Weihnachtsmarkt nicht abgehalten werden sollte, eine Maßnahme, die überall mit Befriedigung aufgenommen wurde und den aus der Versammlung heraus laut gewordenen Wünschen entsprach. In derselben Sitzung wurde ein Dankschreiben aus Elsaß-Lothringen für die in der vorherigen Sitzung bewilligte Unterstützung bekanntgegeben. Ein Antrag aus der Bürgerschaft über die Arbeitslosen-Unterstützung wurde eingehend erörtert, die Weiterberatung aber noch vertagt. Eine Erklärung der Vertrauenskommission der Bürgerschaft besagte, diese ganze Frage gehöre vor das Forum der Kommission, die sich bereits eingehend mit dem Gegenstande befaßt habe. Ein geeigneter Antrag sei dort schon angenommen und an den Senat gegangen, der aber keine besondere Vorlage plant, sondern die Kriegshilfe (neben der Armenverwaltung) für ausreichend hält. Die Kommission sei damit einverstanden und mit dem Senate bereit, staatliche Mittel beizusteuern. Die Kriegshilfe aber solle auf ihre genügende Organisation und Kontrolle geprüft werden. Eine Zersplitterung der Organisation aber sei nicht zu befürworten.

Nachdem wir fortlaufend die Hilfstätigkeit des Senats und der Bürgerschaft in ihren Hauptpunkten behandelt haben, wenden wir uns nunmehr den Bankinstituten zu, die im Hinblick auf den Kriegszustand geschaffen worden sind. Die schon am 6. August eröffnete Reichsdarlehenskasse in Hamburg sieht ihre Haupttätigkeit darin, daß Kredite für die Verpfändung von Waren oder Wertpapieren gewährt werden. Die Verwaltung der Darlehenskassen hat für Rechnung des Reiches, unter Oberleitung des Reichskanzlers, die Reichsbank übernommen, jedoch mit Absonderung von ihren übrigen Geschäften. Nach Besprechungen zwischen Vorstandsmitgliedern des Grundeigentümergevereins und des Vereins Hamburger Hausmakler sowie auf Grund von Verhandlungen mit der Finanzdeputation wurde eine Grundstücksverwaltungskasse von 1914 ins Leben gerufen, die die Verwaltung von Grundstücken auf Antrag des Grundeigentümers, sowie auf Grundeigentum bezügliche Rechtsgeschäfte und in erforderlichen Fällen auch den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken übernimmt. Eine Hamburgische Beleihungskasse für Hypotheken beleihet nur hamburgische Hypotheken, wobei es dem Vorstände überlassen bleibt, zu entscheiden, ob eine Beleihung zu erfolgen hat, sowie in welcher Höhe und für welche Zeit das Darlehen zu gewähren ist. Die Hilfskasse für Gewerbetreibende bezweckt, während des Krieges solchen Gewerbetreibenden, insbesondere Detaillisten und Handwerkern, die durch den Krieg in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind, Darlehen gegen Sicherheit zu gewähren. Endlich nennen wir noch die Hamburgische Bank von 1914, Aktiengesellschaft, die den durch den Krieg entstandenen außerordentlichen Kreditbedürfnissen der Kaufmannschaft, insbesondere durch Gewährung von Akzeptkrediten, Rechnung trägt. Nähere Angaben über diese verschiedenen, durch den Krieg veranlaßten Unternehmungen finden die Leser im Anschluß an diese übersichtliche Darstellung.

Herzerhebend war die Wahrnehmung, daß in allen Schichten der Bevölkerung nicht nur der gewaltige Ernst der Lage er-

kannt wurde, sondern daß auch gleichzeitig überall das Bestreben mitzuhelfen, ein jeder nach seiner Kraft, in der opferwilligsten Weise zutage trat. Ein Aufruf an die Öffentlichkeit folgte im Laufe der Wochen dem anderen, und reich war die Ernte der Wohltätigkeit. Für Rotes Kreuz und Kriegshilfe, für einzelne Heeresteile des 9. Armeekorps, für die Flotte wurden Sammlungen eingeleitet, deren Ergebnis uns nur mit Stolz erfüllen kann. Die Patriotische Gesellschaft, das Hamburger Brockenhaus und zahlreiche andere Körperschaften und Anstalten wetteiferten miteinander, um unsere tapferen Krieger im Felde und auf See zu erquickten und um die Not zu lindern, die durch den jähen Ausbruch des Krieges in der Heimat hervorgerufen worden war. Ihnen allen gebührt der aufrichtige Dank der Vaterstadt und des Vaterlandes. An dieser Stelle wollen wir etwas ausführlicher nur auf einige große Unternehmen dieser Art eingehen, die wir schon erwähnt haben.

In dem Aufrufe der Hamburgischen Kriegshilfe wurde darauf hingewiesen, daß unserer Heimat durch den Krieg die starken und erfahrenen Kräfte geraubt seien, daß auch den Zurückbleibenden in den lahmegelegten Betrieben keine Stätte wirtschaftlichen Aufkommens geblieben sei. So fehle der Familie der Ernährer und die eigene Arbeit zugleich. Um geordnete wirtschaftliche Verhältnisse wieder herstellen zu können, hätten sich unter dem Ehrenvorsitz der Bürgermeister und des Vorstandes der Bürgerschaft eine große Anzahl maßgebender Verbände zusammengeschlossen. Sie hätten ein über die ganze Stadt verbreitetes Netz von Bezirksausschüssen geschaffen. Um rasche Hilfe überall bringen zu können, bedürfe es sofort ungewöhnlich großer Mittel. Die Hamburgische Kriegshilfe wende sich an das vaterländische Pflichtgefühl ihrer Mitbürger und rufe sie dazu auf, den Krieg der guten Sache durch Geldmittel zu unterstützen. Wie stets in Hamburg war auch jetzt der Erfolg dieses Aufrufes glänzend. Ein Gabenverzeichnis nach dem anderen konnte veröffentlicht werden, deren Gesamtsumme bei der Drucklegung dieses Aufsatzes im Anfang des November den Betrag von rund 2% Millionen Mark erreicht hatte. Die Höhe der Gaben ist um so bemerkenswerter, als Hamburgs Handel vollständig lahmegelegt war und unsere Stadt auch noch fast eine Viertel Milliarde Mark für die Kriegsanleihe gezeichnet hat. Rührend war es, daß diejenigen, die kein bares Geld zur Verfügung hatten, häufig teure Andenken und wertvolle Schmucksachen auf dem Altare des Vaterlandes opferten. So half ein jeder nach seinen Kräften zum Besten der Gesamtheit.

Ein besonderer Abschnitt gebührt der Tätigkeit des Roten Kreuzes, das durch seine mustergültige Organisation vom ersten Tage der Mobilmachung an wie in ganz Deutschland so auch in Hamburg segensreich gewirkt hat. In dem Hamburger Aufrufe wurde gesagt, es sei eine heilige Pflicht aller Daheimgebliebenen, die Leiden der Kämpfer zu mildern, vor allem die Wunden und Krankheiten unserer Vaterlandsverteidiger zu heilen und die Gebote der Menschlichkeit gegen Freund und Feind auf den Schlachtfeldern, in den Lazaretten und auf dem ganzen großen Gebiet der Krankenpflege zu betätigen. Das für die im Felde verwundeten oder erkrankten Krieger versorgende Rote Kreuz Hamburgs habe bereits unter dem nie versagenden Beistand der Hamburg-Amerika Linie ein Hilfslazarettschiff für die Flotte ausgerüstet, es habe zahlreiche Krankenpflegerinnen, Pfleger und Träger in den Dienst der mobilisierten Flotte und des Heeres gestellt, und der Vaterländische Frauenhilfsverein habe ein ganzes Vereinslazarett mit Ärzten und Pflegerinnen bereitgestellt. Aber noch viele große Aufgaben des Roten Kreuzes blieben zu erfüllen, und für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege seien sehr große Geldmittel erforderlich. Die Gelder flossen dem Roten Kreuz in reichem Maße zu, sie erreichten bis Anfang November die Höhe von rund 2 Millionen Mark.

Außerdem sind dem Roten Kreuz ungeheure Mengen von Nahrungsmitteln, Zigarren und Tabak, wollenen Unterkleidern, Strümpfen usw. zugegangen, Liebesgaben, die an einer Sammelstelle von Jung und Alt, Reich und Arm zur Sendung an die Front herbeigetragen wurden und von hier aus hinausgingen, um unsere Soldaten zu erquickten und sie gegen die Unbilden der Witterung zu schützen. Der Norddeutsche Automobil-

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Klub hat allein eine Reihe von Fahrten bis in die Gefechtslinie unternommen, um diese Gaben den Angehörigen des 9. Armeekorps zu übermitteln. Ferner hat das Rote Kreuz einen besonderen Lazarett-Eisenbahnzug für das französische Schlachtfeld gestellt, der bisher schon Hunderte von Verwundeten zurückbrachte. Unvergessen sei auch die sorgsame Verpflegung aller Hamburg passierenden Truppen, wie sie auf den Bahnhöfen ausgeübt wurde und noch wird. So wirkt das Rote Kreuz nach allen Richtungen im Dienste des Vaterlandes, und der aufrichtige Dank für alles, was es in dieser schweren Zeit geleistet hat und noch leistet, ist ihm dafür bleibend gesichert.

Eine außerordentlich zweckmäßige Maßnahme wurde durch das nicht zu billige Verhalten einzelner Kreise, das besonders auf eine Vertenerung der Lebensmittel hinauslief, veranlaßt. Sowohl das Generalkommando wie auch die Hamburger Behörden haben wiederholt Höchstpreise festgesetzt, über die nicht hinausgegangen werden darf, und die den ungestörten Bezug wichtiger Gebrauchs- und Nahrungsmittel sicherten. Auch der Verbreitung der Wahrheit im Auslande wurde angesichts der Flut von Lügenmeldungen, die von den Feinden Deutschlands ausging, Beachtung geschenkt.

Während in der Vaterstadt alles geschah, um die Leiden des Krieges zu mildern, kämpften im Westen und Osten auch die Söhne Hamburgs mit Heldenmut für unsere gerechte Sache, für die Ehre und die Zukunft Deutschlands. Viele von ihnen haben in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen das Eiserner Kreuz erhalten, und zwar sind Angehörige aller Schichten der Bevölkerung ohne Ausnahme mit diesem Ehrenzeichen geschmückt worden. Auch die unmittelbaren Vorgesetzten haben ihrer Bewunderung für die Tapferkeit der Hansesaten Ausdruck gegeben. Schon am 7. September wurde das folgende an Bürgermeister Dr. Predöhl gerichtete Telegramm veröffentlicht: „Regiment Hamburg hat heute bei Lenz im Rahmen der Division ruhmreich gegen Zuaven gekämpft und gesiegt. Das Euer Magnifizenz mitteilen zu können, gereicht mir zur besonderen Freude. v. Quast, General der Infanterie und kommandierender General.“ — Ebenso teilte Generalmajor v. Oertzen dem Präsidenten des Senats mit, daß die in Hamburg aufgestellten Landwehr-

Bataillone sich in den Schlachten am 28. und 29. August trotz schwerer Verluste ganz hervorragend geschlagen und wesentlich zum Erlolge des Sturmes auf die Höhen bei Hohenstein und damit zum Erlolge der ganzen Armee beigetragen hätten. Ferner liefen Ende September folgende Telegramme ein: „Senat der Hansestadt Hamburg. Dem Hohen Senat kann ich zu meiner großen Freude mitteilen, daß das Regiment Hamburg sich in allen Gezeiten glänzend bewährt hat. Mons, Lenze, Esternay, wo der tapiere Kommandeur verwundet wurde, und Hampel sind Ehrentage des Regiments. v. Bauer, Generalleutnant.“ — Das andere Telegramm lautet: „Magnifizenz Predöhl, Hamburg. Es gereicht mir zur Freude, Euer Magnifizenz mitzuteilen, daß das Reserve-Regiment 76 sich in den Gezeiten Elincourt-Ribecourt tapier und erfolgreich bewährt hat. Dernen, Generalleutnant und Kommandeur der 33. Reserve-Infanterie-Brigade.“

Diese von den Vorgesetzten unter dem Eindruck frischer Tat in die Heimat gesandten Zeugnisse werden stets Ruhmesblätter in der Geschichte unserer Vaterstadt bleiben. Und dabei wollen wir auch derer gedenken, deren Herzblut der irdische Boden getrunken hat. Die kühle Erde deckt dort draußen so manchen tapferen Sohn Hamburgs, und vielleicht weiß man nicht einmal die Stätte, wo er mit anderen Kameraden gemeinsam zur ewigen Ruhe gebettet worden ist. Aber sein Andenken wird in der Heimat fortleben, und dann heißt es ja auch in dem bekannten Soldatenliede: „Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland.“ Ehre ihnen allen!

Beim Abschluß dieser Zeilen tobt der gewaltige Kampf noch in unverminderter Heftigkeit weiter, und niemand weiß, wann er zu Ende sein wird. Eines aber wollen wir wünschen: Siegreich möge Deutschland die schwere Probe auf seine Stärke und Ausdauer bestehen! Freie Bahn für die Zukunft sei der Preis seines Ringens! Dann wird auch Hamburgs Handel aufs neue aufblühen und damit Wohlstand und Gedeihen ihren Einzug in unsere Stadt halten, deren ielßige und umsichtige Arbeit dem ganzen Reiche zum Nutzen gereicht. Bis dahin aber soll unser gutes deutsches Schwert scharf und schneidig geschwungen werden. So sei es!

\* \* \*

#### Die Hamburgische Beleihungskasse für Hypotheken

Ist durch Gesetz vom 7. August 1914 gegründet worden, um während des Kriegszustandes die Möglichkeit zu schaffen, sichere Hypotheken auf hamburgische Grundstücke zu beleihen.

Die Kasse hat die Rechte einer juristischen Person. Ihr Vorstand besteht aus zwei Mitgliedern des Senats, zwei Mitgliedern der Finanzdeputation und je einem auf Vorschlag der Handels- und der Gewerbekammer vom Senat ernannten Mitglied. Die Geschäfte der Kasse werden von zwei Regierungsräten der Finanzdeputation geführt. Die für die Gewährung der Darlehen erforderlichen Mittel erhält die Kasse vom hamburgischen Staat.

Gesuche um Beleihung von Hypotheken sind schriftlich unter Benutzung der im Sekretariat der Finanzdeputation ausliegenden Formulare an den Vorstand der Beleihungskasse zu richten. Im Sekretariat der Finanzdeputation wird auch Auflegenden Auskunft erteilt.

#### Hamburgische Bank von 1914, Aktien-Gesellschaft.

Bureau: Bergstrasse 28, III; Geschäftszeit: 9-4 Uhr. Aufsichtsrat: G. H. Kaemmerer, Vorsitzender; K. von Sydow und Dr. F. M. Warburg, stellvertretende Vorsitzende; Freiherr C. von Berenberg-Gossler, G. Behrens, A. Blohm, C. Korn, Gust. Müller, E. H. Newman, C. L. Nottebohm, J. Reuter, P. Robinow, Freiherr R. von Schröder jr., F. A. Schwarz, L. Weiser.

Staats-Kommissar: Senator von Berenberg-Gossler.

Vorstand: H. Gerson, R. Jänisch, A. Wollmer.

Aktienkapital: M. 15,850,000 mit 25% Einzahlung. Der Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Befriedigung der aus Anlass des Krieges hervortretenden geschäftlichen Kreditbedürfnisse durch die Gewährung von Akzeptkrediten an Hamburger Firmen und durch andere Kreditgeschäfte.

#### Hilfskasse für Gewerbetreibende.

Geschäftsstellen: gr. Bleichen 61/63 (Gewerbekammer) und Neuerwall 69 (Detailistenkammer). Vorsitzender: D. H. D. Blinckmann, Vizepräsident der Bürgerschaft; stellv. Vorsitzender: Wilh. Menzel, M. d. B. — Die Kasse ist

errichtet mit der Bestimmung, während des Krieges solchen Gewerbetreibenden, insbesondere Detailisten und Handwerkern, die durch den Krieg in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind, Darlehen gegen Sicherheit zu gewähren. Anträge auf Darlehen sind für Gewerbetreibende bei der Gewerbekammer, für Detailisten bei der Detailistenkammer einzureichen. Die von dem Gesuchsteller auszufüllenden und mit dem Gesuch einzureichenden Formulare sind an den genannten beiden Bureaus zu haben.

#### Grundstücksverwaltungskasse von 1914 G. m. b. H.

Die Gesellschaft bezweckt, in gemeinnütziger Absicht solchen Hamburgischen Grundeigentümern, die durch den Krieg oder dessen wirtschaftliche Folgen unverschuldet in Schwierigkeit geraten sind, beizustehen und sie tunlichst vor Verlusten zu bewahren. Die Kasse übernimmt daher die Verwaltung von Grundstücken auf Antrag des Eigentümers unter der Voraussetzung, dass nur ein vorübergehendes Unvermögen desselben zur Erfüllung seiner Verpflichtungen vorliegt. Die nötigen Gelder werden von der „Beleihungskasse für Hypotheken“, die auch zwei Mitglieder in den Aufsichtsrat abordnet, vorgestreckt. Die Verwaltung wird ehrenamtlich geführt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Rechtsanwalt Dr. Eddelbüttel. Geschäftsführer sind Hausmakler F. W. Otto Beenke, Büschstr. 7, Jul. Ed. Benjamin, Schauenburgerstr. 48, und C. O. Petersen, gr. Bleichen 76, bei denen Anmeldungen von 10-1 Uhr vormittags erfolgen können.

#### Hilfskasse für hamburgische bildende Künstler.

Die Kasse will in erster Linie bemüht sein, dem Bedürfnis nicht nur durch eigentliche Unterstützung, sondern durch den Ankauf von Kunstwerken für öffentliche Zwecke zu genügen. Anträge sind zu richten an die Mitglieder des Vorstandes: Landgerichtsdirektor Schiefler, Oberstr. 86; Landrichter Dr. Johs Meyer, Haynstr. 32; Karl Götzke, Gr.-Borstel, Moorweg 48; Max Kuechel, Kl.-Platbek, Christiansstr. 10; Professor A. Lutteroth, am Langenzug 18; H. Siebelist, Hüttfeld; Jul. Wohlers, Finkenau 10, oder an Frau M. Havemann, Gr.-Borstel, Königstr. 3 (Sprechst. Montags 12-1 Uhr).

Hamburgische Kriegshilfe und Rote Kreuz-Vereine  
siehe nächste Seite.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt im ersten Band.

Hamburgische Kriegshilfe E. V.

Zweck des Vereins ist die Beschaffung von Hilfe für die durch den Kriegsausbruch betroffenen Personen im weitesten Sinne. Während das Rote Kreuz für die Verwundeten und Krieger im Felde sorgt, hat sich beim Ausbruch des jetzigen Krieges die Hamburgische Kriegshilfe gebildet - zunächst aus dem Zusammenschluss der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit, der Patriotischen Gesellschaft, des Vaterländischen Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuz, des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine mit der Allgemeinen Armenanstalt, der evangelischen Landeskirche und dem Verein für Innere Mission, denen alle wichtigeren Organisationen Hamburgs beigetreten sind, um für die zu sorgen, die in der Heimat zurückgeblieben, durch den Krieg in Not geraten sind. Überall, wo durch den Krieg allgemeine oder individuelle Not entstanden ist, sucht die HK durch Anregung der zuständigen Stellen, Beratung und Fürsorge im Einzelfall zu helfen.

Vorsitzende: Senator Lattmann, Senator Holtusen, Dr. Hallier.

Geschäftsführer: Dr. Zahn.

Kassierer: Rud. Philipp, F. J. Magnus & Co., Paulstr. 5. Bankkonten: Reichsbank und andere.

Hauptgeschäftsstelle: Hamburgische Gesellschaft für Wohltätigkeit E. V., ABC-Str. 37, ☞ VIII, 94 u. V, 515.

Den Geschäftsstellen der Bezirksausschüsse (siehe nachstehend) liegt die eigentliche unterstützende, prüfende und pflegerische Tätigkeit ob, die die Behandlung der Einzelfälle erfordert.

Fachausschüsse (siehe unten) sind gebildet zur Regelung allgemeiner und grundsätzlicher Fragen.

Geschäftsstellen der Bezirksausschüsse.

1. Altstadt: Patriotisches Gebäude, Trostbrücke, Sprechzeit 9-11, 4-6, Sonntag 9-7, Kasse 11-12, 3-4; ☞ VIII, 467 N 5

Vorsitzender: Dr. Hallier

Kassierer: Julius Dietrich, A. Grothoff

2. Neustadt, Steinwälder, Grabbrook: Gemeindehaus, Krayenkamp 2, Sprechzeit 9-11, 4-6; ☞ I, 4988 und VIII, 813

Vorsitzender: D. Hunzinger

Kassierer: O. Scharrer

3. St. Georg: Gemeindehaus, Rostockerstrasse, Ecke Stiftstrasse, Sprechzeit Mittw. u. Sonntag 9-12, 6-8; ☞ VIII, 2373

Vorsitzende: A. G. Reimers, Herr und Frau A. Schaper

Kassierer: F. Schmaack

4. Hammerbrook: Volksheim, Jenischstrasse 29, Erdgeschoss, Sprechzeit 9-12, 4-6; ☞ VIII, 3667

Vorsitzender: Dr. F. W. Peters

Kassierer: F. Schmaack

5a. St. Pauli-Süd: Volksschule, Seilerstrasse 43, Sprechzeit 9-11, 4-6; ☞ VIII, 315

Vorsitzende: Otto Adloff, Th. Reimers

Kassierer: C. D. Junge

5b. St. Pauli-Nord: Neuer Pferdemarkt 18, Sprechzeit 9-11, 4-6; ☞ I, 4405

Vorsitzende: Otto Adloff, F. R. Krüger

Kassierer: B. Hoffmann

6. Eimsbüttel: Turnhalle, Tornquiststrasse 19a, Sprechzeit 9-11; ☞ VIII, 723 und VIII, 792

Vorsitzender: J. Schlüter

Kassierer: C. Kurritz

7. Rotherbaum: Haushaltsschule, Tesdorpfstrasse 4, Sprechzeit 9-11, 3-5, Sonntag 9-12; ☞ VIII, 492 u. V, 878

Vorsitzender: P. Wintzer

Kassierer: J. Hecksher

8. Harvestehude: Hochallee 108, Sprechzeit 9-11; ☞ V, 2666

Vorsitzender: Dr. A. Zacharias

Kassierer: R. Schrader

9a. Eppendorf: Badeanstalt, Goernestrasse, Sprechzeit 10-2, 7-8, Sonntag 12-2; ☞ VI, 9105

Vorsitzender: Dr. Knauer

Kassierer: Michaelson

9b. Hoheluft: Gärtnerstr. 64, Sprechzeit 10-2; ☞ VIII, 769

Vorsitzender: C. Schirmer

Kassierer: H. Gennerich

10. Gr.-Borstel: Schule, Borstelchausee 129, Sprechzeit 8-11, 3-6; ☞ V, 7214

Vorsitzender: Lühning

Kassierer: G. Schmidt

11a. Klein-Borstel, Fuhsbüttel: Bureau v. Höhne, Fuhsbüttelendamm 105, Sprechzeit 10-12, 4-6; ☞ VIII, 3425

Vorsitzender: J. Voss

Kassierer: J. Voss

11b. Ohlsdorf: Ohlsdorferstrasse 420, Sprechzeit 8-9, 12-1, 7-8; ☞ V, 5850 (Möller)

Vorsitzender: J. Voss

Kassierer: J. Voss

12. Alsterdorf: Ohlsdorferstrasse 420, Sprechzeit: 8-9, 12-1, 7-8, ☞ V, 5850 (Möller)

Vorsitzender: J. Voss

Kassierer: J. Voss

11c. Langenhorn, Gasthaus Niemann, Langenhornerschausee 166, Sprechzeit 6-8; ☞ V, 1844 u. I, 4040 (Bandeputation)

Vorsitzender: W. Bormann

Kassierer: Dr. Classen

13. Winterhude: Rothenhaus, Dorotheenstrasse 129, Sprechzeit 9-12, 4-6; ☞ VIII, 554

Vorsitzender: Dr. E. Hertz

Kassierer: Fr. W. Oetting

14. Barmbeck: Friedrich-Stiftung, Marschnerstr. 35, Sprechzeit 11-12; ☞ V, 3819

Vorsitzender: Pastor Kiessling

Kassierer: Ad. Lembocke

15. Uhlenhorst: Bachstr. 69, Sprechzeit 9-6; ☞ VIII, 2890

Vorsitzender: Pastor Remé

Kassierer: Direktor A. Dancker

16. Hohenfelde: Immenhof 3a, Sprechzeit 11-2, 5-7; ☞ VIII, 4363

Vorsitzender: F. A. Döhner

Kassierer: A. Kiers

17. Eilbek: Knabenhort, Jungmannstrasse 20, Sprechzeit 9-11, 6-8; ☞ VIII, 484

Vorsitzender: Präsident Dr. Engel

Kassierer: Freudenthal

18. Borgfelde: Gemeindehaus, Clans-Groth-Strasse 113, Sprechzeit 5-7; ☞ VIII, 2853 u. 793

Vorsitzender: C. Gravenhorst

Kassierer: R. Thönert u. E. Wulff

19. Hamm: Gemeindehaus, Hammerlandstrasse 165, Sprechzeit 9-12, 4-9, Sonntag 9-12; ☞ VIII, 360

Vorsitzender: Dr. M. Westphal

Kassierer: Wilhelm Henning

20. Horn: Hornerlandstr. 226, Sprechzeit 9-12, 5-7, Sonntag 8-10; ☞ VIII, 767

Vorsitzender: C. Ewert

Kassierer: Johannes Hahn sen.

20a. Billbrook: Schule, Billbrook 75a, Sprechzeit 8-11, 5-7; ☞ VIII, 3083

Vorsitzender: Rektor Bolsen

Kassierer: Rektor Bolsen

21. Billwärder Ausschlag: Volksheim, Markmannstr. 127, Sprechzeit 5-8; ☞ IV, 3792

Vorsitzender: W. Binning

Kassierer: A. Rossmannth

22. Veddel: Konfirmandensaal, Wilhelmsburgerstrasse, Sprechzeit 10 bis 6; ☞ VIII, 5477

Vorsitzender: Pastor Ebert

Kassierer: Lehrer Mumm

Fachausschüsse für

Ausländer: Hamburgische Gesellschaft für Wohltätigkeit, ABC-Str. 37, ☞ VIII, 94 u. V, 515

Kinder und Jugendliche: Kinderschutz und Jugendwohlfahrt, Stadthausbrücke 13, ☞ I, 2094

Bekleidungsgruppe: 1. Vors. Frau Senator Lattmann, Harvestehuderweg 39

Obdachlose: Mund & Fester, Trostbrücke 1, ☞ III, 1721 u. III, 1723

Presse: Dr. Obst, gr. Bleichen, ☞ IV, 2826

Sammellager: Altes Klopferhaus, Rüdigsmarkt, ☞ VIII, 443

Volkspeisung: Dr. Hallier, Patriotisches Gebäude, ☞ VIII, 4467

Wöchnerinnen: Hauspflegeverein in der Allgemeinen Armenanstalt, ABC-Str. 46/47, ☞ I, 2917 u. V, 3202

Jugendpflege: Landesverband für Jugendpflege

Hinterbliebene im Felde: Gefallener: Hamburgische Gesellschaft für Wohltätigkeit, ABC-Str. 37, ☞ VIII, 94 u. V, 515

Hamburger Landes-Verein vom Roten Kreuz e. V.

bezweckt im Kriege Verwundete und Kranke zu pflegen und im Frieden die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Vors.: Max Schinckel, Adolphsbrücke 10, Dr. C. F. Gütschow, St. Georg, a. d. Alster 28, Schriftf.: F. F. Effe, Sechzmeister, gr. Bleichen 23 (Kaisergalerie); Dr. Roberto Kück, Ferdinandstr. 24; Oberzollinspektor Sauer, Hauptzollamt Jonas, St. Pauli Markt u. Landungsplatz; Oberarzt Dr. Urban, Feldbunnenstr. 23; Branddirektor A. L. Westphalen, Spitalerstr. 4; J. G. Zipperling, Grimm 33; Direktor Prof. Dr. L. Brauer, Martinistr. 56. Bureau: Adolphsbrücke 10.

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, Verband Hamburg.

Die Genossenschaft wurde 1886 auf Anregung des Zentral-Komitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz von dem derzeitigen Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg, D. J. Wichern, gegründet und erstreckt sich jetzt in 63 Verbänden mit ca. 12 000 Mitgliedern über das ganze Deutsche Reich. Die Genossenschaft hat den Zweck, in Friedenszeiten freiwillige Kriegs-Krankenpfleger zu sammeln, auszubilden und sie, soweit sie militärfrei oder landsturmpflichtig sind, im Mobilmachungsfalle dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, den Landesvereinen vom Roten Kreuz und den von diesen ressortierenden Vereinen zur Verfügung zu stellen. Die freiwillige Krankenpflege dient zur Unterstützung des staatlichen Kriegsanitätsdienstes im Etappengebiet, Heimsatzgebiet und Wohnort. An kriegerischen Expeditionen war die Genossenschaft bisher beteiligt im türkeisch-griechischen Kriege, Burenkampf in Transvaal, Boxer-empörung in China, in den Aufständen in Deutsch Ost- und Südwestafrika, bei der deutschen Tripolis-Expedition 1912 und Expedition nach Athen im Kriege zwischen Griechenland und den Balkanstaaten 1913. Ferner wird die Genossenschaft in Friedenszeiten zum öffentlichen Rettungsdienst mit herangezogen, so bei der Cholera-Epidemie 1892, bei Festzügen, Kaiserbesuchen, Turn- und Spielfesten, Bundesversammlungen, Begleitung der Ferienaufzüge, grossen Feuersbrünsten, Expedition nach Alesund 1904, Russland 1905, Messina 1909.

Aufnahmefähig ist jeder unbescholtene militärfreie Deutsche über 20 Jahr. Die theoretischen und praktischen Unterrichtskurse umfassen je 12-15 Abende und finden einmal wöchentlich abends in einem der hiesigen Krankenhäuser unter Leitung eines Arztes statt. Die Mitglieder können anstatt des praktischen Kursus einen 4 wöchigen Pflegekursus im Krankenhaus gegen freie Verpflegung durchmachen. Ausserdem werden Wiederholungs-, Transport-, Signal-, Improvisations-, Desinfektions- und Depotverwalterkurse abgehalten, an denen sich die Mitglieder nach Wunsch und Zeit beteiligen können. Eine besondere Aufgabe des Verbandes Hamburg ist die Ausbildung seiner Mitglieder auf dem Lazarettschiff „Hansa“ der Hamburg-Amerika Linie. Alljährlich finden grössere Wasserübungen auf der Elbe statt; 1902, 1905, 1909 und 1913 wurde das von dem Verband Hamburg besetzte Lazarettsschiff „Hansa“ zu den Geschwaderübungen in der Nord- bezw. Ostsee mit herangezogen. Die gesamte Ausbildung und spätere Lieferung der Uniform sind kostenfrei. Ein Mitgliedsbeitrag wird gleichfalls nicht erhoben. Nach der Ausbildung erhalten die Mitglieder Pass, Mitgliedskarte und Abzeichen. Von den militärfreien oder schichtfreien Mitgliedern wird erwartet, dass sie sich, soweit abkömmlich, im Mobilmachungsfalle als freiwillige Kriegs-Krankenpfleger zur Verfügung stellen. Für Löhnung, Invalidenrenten, Krankengeld etc. und auch für die Angehörigen ist gesetzlich bzw. vertraglich genügend gesorgt.

Der ca. 700 Mitglieder zählende Verband Hamburg umfasst das Gebiet der Stadt Hamburg und Mecklenburg und untersteht dem Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz unter dem Vorsitz von Max Schinckel. Der Verband zerfällt in Ehren- oder aktive Mitglieder, Komitee: Bürgermeister D. Dr. C. A. Schröder, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. W. Bitter, Prof. Dr. med. L. Brauer, Direktor des Allg. Krankenhauses Eppendorf, Prof. Dr. M. D. Britz, Schulrat, Prof. Dr. med. Th. Dencke, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg, Direktor A. Duncker, J. F. W. Gerth, Pastor D. M. Hennig, Direktor des Rauhen Hauses, Kapitän G. Kammann, Oberarzt Prof. Dr. med. H. Kummell, Oberarzt Prof. Dr. med. C. Lauenstein, Dr. med. Ed. Müller, Obermedizinalrat Prof. Dr. med. E. Nocht, Kapitän A. Polis. Der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes Hamburg besteht aus den Komiteemitgliedern: Oberarzt Dr. med. G. Urban, Buchhändler Justus Pape, Dr. med. E. C. Roosen-Runge, Dr. med. W. Hanssen, Kapitän H. Kios, Führerschaft der aktiven Mitglieder: A. Thies, Kolonnenführer; Th. Grandpierre, W. Fries, Kolonnenführer-Stellvertreter; C. Gericke, Materialverwalter; M. Klose, C. Schott, H. Beckmann, A. Meyer, A. Schmidt, H. Möller, L. Wolters, Zugführer; Rob. Krüger, W. Kubeck, H. Müller, Cl. Koch, H. Riize, R. Bruhns, Zugführer-Stellvertreter; M. Heilpern, A. Plothe, C. Winter, H. Holst, Gruppenführer. Neu eintretende Mitglieder wollen sich im Bureau des Verbandes Hamburg der Genossenschaft, Claus Groth-Str. 87, beim Registrar F. Oppermann, melden. Bureau geöffnet: Freitags abends von 9-10 Uhr. - Hauswart: Carl Boss. Bankkonto des Verbandes Hamburg: Nordd. Bank.

Hamburger Kolonne vom Roten Kreuz

ist am 26. Jan. 1884 gegr. Sie untersteht dem Hamburger Landesverein vom Roten Kreuz und hat den Zweck, sich in Kriegzeiten den Militärbehörden unter dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen; in Friedenszeiten stellt sie sich den Zivilbehörden zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen und sonstigen ausserordentlichen Vorkommnissen zur Verfügung, übernimmt die Anlegung von Notverbänden, den Transport Erkrankter und Verwundeter und bildet alljährlich Männer und Frauen in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen aus. - Vereinslokal: ☞ 8, 883, Kolonnenhaus Sedanstrasse 25. Ehrenvorsitzender: Dr. Schröder.

I. Hauptkolonne: 1. Vors.: Oberzollinspektor Sauer, Hauptmann d. R., Hansastrasse 59, III.; 2. Vors.: Prof. Dr. C. Schultess, Papenhuderstr. 36; Schriftf.: Prof. Dr. Kurt Ferber, Gr.-Borstel, Wolterstr. 16, C. F. Schöning, Osterstr. 34; Kassentührer: Ad. Meinardus, Admiraltätsstr. 57; Auszubildende Ärzte: Dr. Goldzicher, Abendrothstr. weg 21, Dr. J. Krieg, Schwanenwik 38, Dr. B. Weiss, Annenstr. 1; Beistützend: Kolonnenf.: H. F. Laudi, Neuer Steinweg 29; Kolonnenführer-Stellvertreter: C. F. F. Hemmen, Schwalbenstr. 11, J.; Materialverwalter: A. Bruhn, Roonstr. 35.

II. Abteilung Barmbeck: Kolonnenf.: Dr. med. Werbe, Stabsarzt d. R., Lübeckerstrasse 139, Hp., I.; Kolonnenf.-Stellvert.: G. Block, Thormannsallee 14, J., r.; auszubildende Ärzte: Der Kolonnenführer, Dr. med. Blohm, Mundsburgerdamm 67, Dr. med. Plass, Oberarzt d. R. Holzmann 6; Schriftf.: Mundsburgerdamm 67, Dr. med. Plass, Oberarzt d. R. Holzmann 6; Kassentf.: H. Schlubach, Oberl. d. R. lange Mühren 9, BCo; Deutsche B. Fil. Hbg., Abt. Barmbeck; Materialverwalter: A. Kammann, Vogelweide 11, H. C. I.; gegr. 3. April 1892; 357 Mitglieder.

III. Abteilung Bergedorf: Kolonnenf.: A. Morgenbesser, Wentorferstr. 14; auszubildender Arzt: Amtsphysikus Dr. med. Berkhan, Stabsarzt d. R. A. D. Wentorferstr. 7; Kolonnenf.-Stellvert.: O. Menge, Bergstr. 3; gegr. 18. Mai 1896.

IV. Abteilung Cuxhaven: Kolonnenf.: K. Wölkert, Oberleutnant d. L. I., Diechstr. 19; auszubildender Arzt: Dr. med. Möller, Marienstr. 33; Beisitzer: Dr. med. Bule, M. d. B. Südersteinstr. 4; Kolonnenf.-Stellvert.: E. Jahn, Hermannstrasse 31; gegr. 1908.

V. Abteilung Geesthacht: Kolonnenführer und auszubildender Arzt: Dr. med. Ritter, Stabsarzt d. R., Heilstätte Edmundstal-Siemerswald; gegr. 1911.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.